

V.13

Internationale Wirtschaftsbeziehungen

Globalen Handel verstehen – Von A wie Angebot bis Z wie Zoll

Nach einer Idee von Carolin Metz



© RAABE 2021

© Adobe Stock/mel

Diese Unterrichtsreihe bietet Ihnen kompakte Informationen und Aufgaben, um Ihren Schülerinnen und Schülern das Thema „Internationale Handelsbeziehungen“ näherzubringen. Im Einzelnen beschäftigen sich die Lernenden mit dem Kreislaufmodell der offenen Volkswirtschaft, dem Freihandel vs. Protektionismus, dem Im- und Export sowie Handelsabkommen und abschließend mit dem Handel und den Harmonisierungsbestrebungen in der EU.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe: 10. Klasse 10

Dauer: 10 Unterrichtsstunden

Kompetenzen: das Kreislaufmodell einer offenen Volkswirtschaft verstehen; Freihandel und Protektionismus kennenlernen; Wechselkurse und den Devisenmarkt verstehen; den Binnenmarkt der EU analysieren; Harmonisierungsbestrebungen in der EU kennenlernen

Thematische Bereiche: Wirtschaft, Handelspolitik, Globalisierung, Europäische Union

Medien: Erklärvideos, Karikatur, Schaubilder, Statistiken, Zeitungsartikel, Internet



Auf einen Blick

1. Stunde

Internationale Wirtschaft – Immer weiter vernetzt?

M 1 Internationale wirtschaftliche Verflechtungen – Eine Einführung

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler aktivieren ihr Vorwissen zur internationalen Wirtschaft mithilfe einer Mindmap.

2.–4. Stunde

Weltweiter Handel – Wie funktioniert das?

M 2 Das Kreislaufmodell einer offenen Volkswirtschaft

M 3 Freihandel oder Protektionismus – Welcher Wirtschaftsweg ist die Richtige?

M 4 Handelshemmnisse – Störungen im Außenfluss

Kompetenzen: Die Lernenden beschäftigen sich mit dem Kreislaufmodell einer offenen Volkswirtschaft und analysieren deutsche Import- und Exportzahlen. Zudem beurteilen sie die Vor- und Nachteile von Freihandel und Protektionismus.

5./6. Stunde

Die Rolle von Devisen in der internationalen Wirtschaft

M 5 Devisen – Was ist das?

M 6 Schwankungen am Devisenmarkt

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich die Funktionsmechanismen von Devisenmärkten und veranschaulichen möglichen Einfluss politischer Ereignisse auf diese.

7.–9. Stunde

Die Europäische Union

M 7 Gemeinschaftswährung Euro – Vorteile und Nachteile

M 8 Der Europäische Binnenmarkt – Die große Freiheit?

M 9 Harmonisierung und Mindeststandards in der EU

Kompetenzen: Die Lernenden beurteilen die Vor- und Nachteile einer Währungsunion und recherchieren Freiheiten sowie Standards für den EU-Binnenmarkt.

10. Stunde

Erfolgskontrolle

M 10 Quiz zu internationalen wirtschaftlichen Verflechtungen

Hinweise und Erwartungshorizonte

Für nahezu alle Stunden werden benötigt: Internetzugang, Smartphone/Tablet

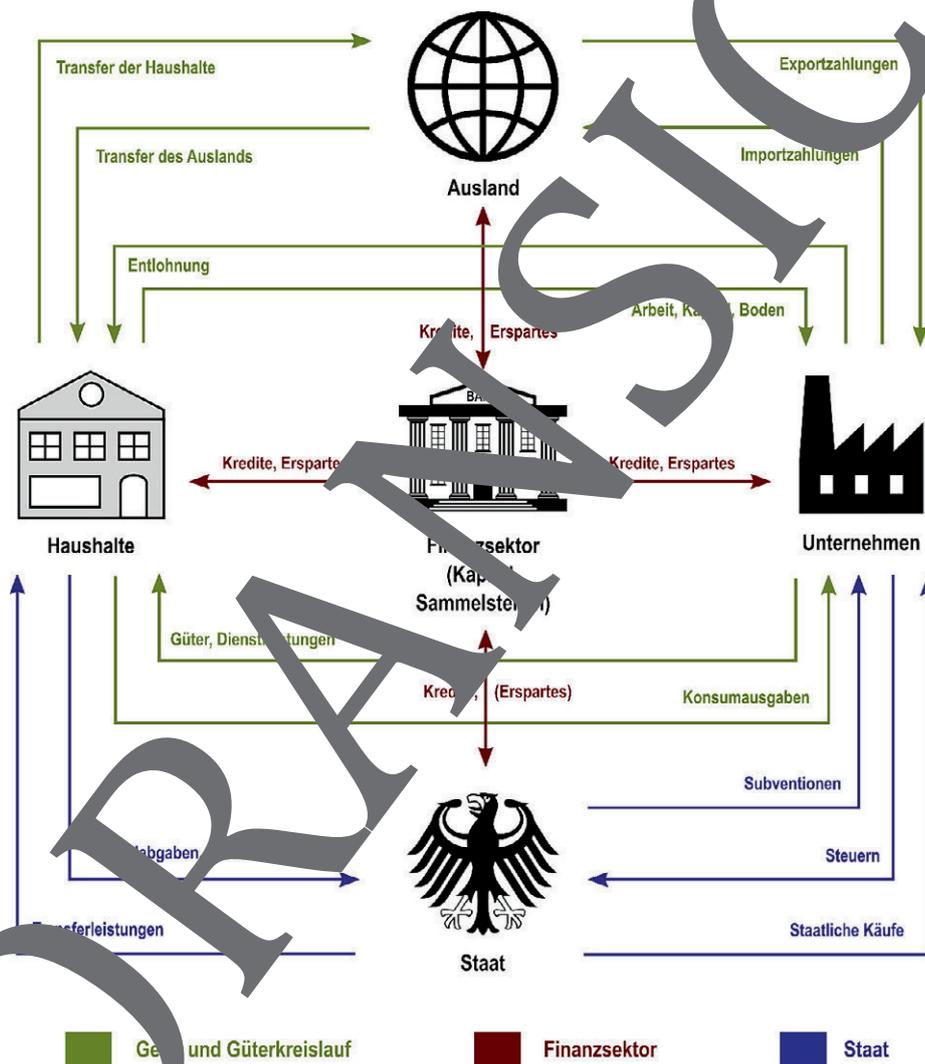
M 2



Das Kreislaufmodell einer offenen Volkswirtschaft

Aufgaben (Teil 1)

1. Sehen Sie sich das Erklärvideo „Wirtschaftskreislauf“ an: <https://raabe.click/wirtschaftskreislauf>
2. Betrachten Sie anschließend das unten stehende Modell und beantworten Sie die Fragen:
 - a) Was verdeutlicht das Modell im Allgemeinen?
 - b) Was ist mit „Kapital-Sammelstellen“ gemeint?
 - c) Nennen Sie Beispiele für Transfer der Haushalte ins Ausland.
 - d) Woher erhält der Staat Geld?
 - e) Nennen Sie Beispiele für staatliche Käufe.



M 4

Handelshemmnisse – Störungen im Warenfluss

**Aufgaben**

1. Lesen Sie den Text zum Thema Handelshemmnisse.
2. Beantworten Sie folgende Fragen:
 - a) Nennen Sie einige tarifäre Handelshemmnisse.
 - b) Wie funktionieren Exportsubventionen?
 - c) Warum stellt sich der Staat durch Importquoten schlechter als durch Zölle?
3. Lösen Sie das Kreuzworträtsel und entschlüsseln Sie das Lösungswort. (Nur eine Umlaut zählt als ein Buchstabe und füllt nur ein Kästchen aus.)

Sie können diese Aufgabe auch digital lösen: Link folgen oder QR-Code scannen.

<https://learningapps.org/view20965193>

Tarifäre und nichttarifäre Maßnahmen beschränken den Handel

[...] Tarifäre Hemmnisse sind protektionistische Maßnahmen, die den Außenhandel in direkter Weise beschränken. Die Ziele tarifärer Hemmnisse sind der Schutz der inländischen Wirtschaft vor dem Wettbewerb des Auslandes und die Generierung zusätzlicher Staatseinnahmen. Zölle, Mindestpreise und Exportsubventionen gehören zu den tarifären Hemmnissen, wobei Zölle im Vergleich zu den anderen tarifären Maßnahmen verstärkt eingesetzt werden.

Zölle sind primäre tarifäre Handelshemmnisse

- Der Zoll ist eine zusätzliche Abgabe, die auf das jeweilige Produkt aufgeschlagen wird, sobald dieses die Zoll- und/oder Landesgrenze überquert. [...] Mindestpreise sind staatlich festgelegte Preisuntergrenzen, die nicht unterschritten werden dürfen. Mithilfe von Mindestpreisen sollen Unternehmen vor starken Preissenkungen und einem ruinösen Wettbewerb geschützt werden. [...]

Exportsubventionen fördern exportierende Unternehmen

- Exportsubventionen sind staatliche Zuschüsse an inländische Unternehmen oder ggf. Einzelpersonen, mit denen nicht konkurrierende Produkte auf dem Weltmarkt unterstützt werden. Mithilfe dieser staatlichen Unterstützung können heimische Produkte konkurrenzfähig auf dem Weltmarkt auftreten. Dies führt zu einer erhöhten Produktion im Inland sowie zu einer Steigerung des Beschäftigungsniveaus.

- Da Exportsubventionen den fairen Wettbewerb beeinflussen, wird eine Abschaffung angestrebt. Die EU kündigte bereits 2005 an, vollständig auf Exportsubventionen verzichten zu wollen. 2013 wurde vereinbart, dass alle Exportsubventionen stufenweise abgebaut werden sollen. Eine Ausnahme gilt nach der sogenannten Enabling-clause, nach der das Prinzip der Meistbegünstigung für Entwicklungsländer ausgesetzt werden kann und somit die Wettbewerbsstellung dieser Länder stärkt.

Nichttarifäre Handelshemmnisse sind willkürlich

Nichttarifäre Handelshemmnisse sind alle die Maßnahmen, die nicht in Listen oder Zolltarifen geregelt werden und ausländischen Teilnehmern den Zugang zum inländischen Markt erschweren. Aufgrund ihrer Intransparenz lassen sich nichttarifäre Maßnahmen nur schwer erfassen und setzen zudem den Preismechanismus außer Kraft. [...]

Quoten beschränken den Markt

Gerne greifen Staaten auf die Importquote zurück, um die Menge eines ausländischen Produktes auf dem inländischen Markt zu beschränken. Das relative Angebot wird folglich um das inländische Angebot zuzüglich der Importquote beschränkt, was eine Preissteigerung

M 5

Devisenmarkt und Wechselkurse

Außenhandel kann nicht funktionieren, wenn man sich nicht über den Wert der verschiedenen Währungen einigt. Daher bilden sich auf dem Devisenmarkt die Wechselkurse der verschiedenen Währungen.

**Aufgabe**

Sehen Sie das Video „Wechselkurs erklärt“ an: <https://raabe.click/wechselkurs>
Machen Sie sich Notizen zu den folgenden Fragen. Diskutieren Sie anschließend Ihre Antworten im Plenum.

**Abschnitt 1: Wechselkurse und FX**

(bis Minute 1:27)

- Welche Definition von „Wechselkursen“ wird am Beginn des Videos gegeben?
- Warum ändern sich Wechselkurse ständig?
- Wofür steht die Abkürzung „FX-Markt“?
- Wie hoch ist das tägliche Marktvolumen am FX-Markt?

Abschnitt 2: Nominal oder real?

(Minute 1:27–4:04)

- Warum legen Regierungen Wechselkurse fest?
- Was bedeutet nominaler Wechselkurs und was bedeutet realer Wechselkurs und was ist der Unterschied zwischen den beiden?
- Wie kann sich der reale Wechselkurs ändern, wenn das Tauschverhältnis zwischen zwei Währungen festgelegt ist (= Fixing)?

**Abschnitt 3: Wie viel kostet ein Big Mac?**

(Minute 4:05–8:34)

- Welche Methode wird im Video genannt, um den realen Wechselkurs festzulegen? Wie funktioniert diese Methode?
- Was beeinflusst Wechselkurse?
- Welche Währung wird am meisten auf der Welt gehandelt?
- Wo sollte man Geld wechseln?

Bilder: © Adobe Stock/bankoo (oben), Adobe Stock/Dilok (unten)

M 9 Harmonisierung und Mindeststandards in der EU

Ein Staatenbund, ein Binnenmarkt – aber viele verschiedene Vorschriften, Gesetze und Regelungen. Um den Binnenmarkt voranzutreiben, waren viele Schritte der Harmonisierung nötig.

Aufgabe

Ordnen Sie die Ereignisse den richtigen Daten auf dem Zeitstrahl rechts zu. Recherchieren Sie gegebenenfalls im Internet.



Der Binnenmarkt der EU tritt in Kraft.	1. Mai 1960
Der Vertrag von Maastricht macht den Weg frei für eine einheitliche europäische Währung .	30. Juli 1962
Eine Europäische Krankenversicherungskarte wird eingeführt.	1. Juli 1968
Der Euro wird gesetzliches Zahlungsmittel in zwölf Ländern der EU.	1. Juli 1987
Die Roaming-Gebühren für Telefonate im EU-Ausland werden abgeschafft.	1. Januar 1993
In der EU wird grenzenloses Streaming möglich.	1. November 1993
Die Europäische Arzneimittelagentur wird eingerichtet, die über die Sicherheit der Medikamente in der EU wacht.	1. Januar 1995
Einheitliche Europäische Akte (EEA) : Unterschiedliche nationale Rechtsvorschriften innerhalb der EU sollen angeglichen werden.	1. Juni 1998
Abschaffung der Zölle auf Importe zwischen Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und den Niederlanden.	7. Dezember 2000
Die Europäische Zentralbank wird gegründet. Sie verwaltet den Euro und soll für Preisstabilität in der EU sorgen.	1. Januar 2002
Gemeinsame Agrarpolitik der EU (GAP)	1. Juni 2004
Gründung der Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA) , die den Handel und die wirtschaftliche Zusammenarbeit in Europa fördern soll.	15. Juni 2017
Die „ Europäische Säule sozialer Rechte “ wird unterzeichnet, um Lebens- und Arbeitsbedingungen der Europäerinnen und Europäer zu verbessern.	17. November 2017
In der Charta der Grundrechte der EU werden die Grundrechte der EU erstmals umfassend schriftlich festgelegt.	1. April 2018

Sie wollen mehr für Ihr Fach?

Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



Über 4.000 Unterrichtseinheiten
sofort zum Download verfügbar



Sichere Zahlung per Rechnung,
PayPal & Kreditkarte



Exklusive Vorteile für Abonnent*innen

- 20% Rabatt auf alle Materialien für Ihr bereits abonniertes Fach
- 10% Rabatt auf weitere Grundwerke



Käuferschutz mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:
www.raabe.de